



an								a/a
Datum								/
Visa								/
EDA								
Ref. p. A. 21. 31.								

ConfidentielP.B. Nr. 21 / 1983 - GRMoskau, den 8. Juni 1983Sowjetischer Landwirtschaftsminister in Kanada

Michail Gorbatschew, sowjetischer Landwirtschaftsminister, erscheint gegenwärtig als einer der interessantesten Politiker der Sowjetunion. Mit 52 Jahren ist er das jüngste Mitglied des Politbüros. Zwar wurde er bereits unter Breschnew als Parteisekretär für Landwirtschaft in das hohe Gremium geholt; er soll aber dank seinen Fähigkeiten seine Stellung unter Andropow um einiges ausgebaut haben. So ist man hier gemeinhin der Ansicht, er spiele bei den wirtschaftlichen Reformgedanken Andropows eine wichtige Rolle; er stehe nicht zuletzt hinter der Kampagne für mehr Disziplin am Arbeitsplatz. Manche munkeln gar, er habe gute Chancen, dereinst in die Fusstapfen Andropows zu treten.

Nach Kanada reiste Gorbatschew als Mitglied des Obersten Sowjets im Rahmen einer parlamentarischen Delegation. Er wurde dort vor allem von den Präsidenten der beiden Kammern empfangen und diskutierte mit kanadischen Parlamentariern vor den beiden Vereinigten Ausschüssen für auswärtige Beziehungen und nationale Verteidigung sowie für Landwirtschaft. Darüber hinaus stattete er Trudeau einen Besuch ab und führte im Aussenministerium ein Gespräch mit Lapointe anstelle des erkrankten Aussenministers.

Die kanadischen Gesprächspartner Gorbatschews waren gemäss X durchwegs sehr beeindruckt von der Persönlichkeit des Gastes. Er sei intelligent, geistig beweglich, besitze eine gründliche Kenntnis sämtlicher Dossiers von den verschiedenen Abrüstungsverhandlungen über Afghanistan bis zur Landwirtschaft und verfüge über eine grosse Ausstrahlung als Führungspersönlichkeit. "C'est un bon politicien occidental," meinte X.

Im Zentrum des Gesprächs mit Trudeau soll, wie nicht anders zu erwarten, das Thema Abrüstung gestanden haben. Dabei sei - dem Wesen Trudeaus entsprechend - weniger

über konkrete Vorschläge diskutiert als das Problem auf philosophischer Ebene angegangen worden. Trudeau habe zu verstehen gegeben, dass angesichts der internationalen Lage alle Massnahmen willkommen seien, die es erlaubten, Fortschritte zu erzielen. Trudeau befand sich gemäss X in einer guten Position, nachdem er kurz vorher die Haltung von US-Präsident Reagan in einem offenen Brief kritisiert hatte.

Hauptthemen vor dem Ausschuss für auswärtige Beziehungen und nationale Verteidigung waren offenbar die Stationierung von Mittelstreckenwaffen in Europa und das Madrider KSZE-Treffen. Gorbatschew beanstandete die Cruise-Missiles-Tests in Kanada, während die Kanadier Afghanistan und das Problem sowjetischer Spione in der Botschaft der UdSSR in Ottawa zur Sprache brachten.

Seit Afghanistan ist der offizielle Kulturaustausch zwischen Kanada und der Sowjetunion nicht wieder aufgenommen worden. Die wenigen kanadischen Akademiker, welche die UdSSR besuchen, tun dies aufgrund privater Initiative. Dies wird sich nach X zurzeit nicht ändern.

Ganz allgemein richte sich die kanadische Politik gegenüber der Sowjetunion bis auf weiteres nach dem Grundsatz, eine Zusammenarbeit sei dann möglich, wenn sie im unmittelbaren Interesse Kanadas stehe.

In diesem Sinne ist eine verbesserte Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Handels offenbar erwünscht. Dies zeigte das Gespräch Gorbatschews mit dem Vereinigten Ausschuss der beiden Kammern für Landwirtschaft, wo sehr konkret über landwirtschaftliche Probleme in beiden Ländern gesprochen worden sei.

Anschauungsunterricht, den er offenbar mit vollen Kräften nutzte, erhielt Gorbatschew anschliessend auf einer Reise zusammen mit dem kanadischen Landwirtschaftsminister nach Ontario und Alberta. Abermals soll er seine Begleiter verblüfft haben durch sein spontanes Interesse, das manchmal sogar das abgesprochene Programm sprengte.

Besonders die Verhältnisse in Alberta sollen seine Aufmerksamkeit erregt haben, da die landschaftlichen und klimatischen Verhältnisse einiges mit Kasachstan

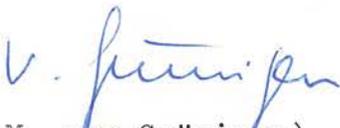
gemeinsam haben. Fasziniert zeigte er sich, dass es die Mechanisierung und Automatisierung ermöglichten, weite Ländereien mit wenig Leuten (manchmal ein Farmer mit seiner Familie) zu bewirtschaften und erst noch bessere Erträge als in der Sowjetunion zu erzielen. Grosses Interesse habe er auch für die Rinderzucht gezeigt, die in der UdSSR von Qualität und Quantität her stark verbesserungswürdig ist.

Unvorbereitet habe Gorbatschew gebeten, verschiedene Geschäfte, vor allem die regionalen "Supermarkets" zu besuchen. Die Fülle und Reichhaltigkeit des Angebots hätten ihn sichtlich überrascht.

Nach den Konsequenzen dieses von den Kanadiern offenbar so positiv beurteilten Besuches befragt, vor allem nach dessen Auswirkungen auf die Session der kanadisch-sowjetischen Gemischten Kommission, die am 1. Juni in Moskau begann, meinte X, unmittelbare Auswirkungen seien kaum zu erwarten. Die erste Session der Kommission seit 1978 sei von langer Hand vorbereitet worden und erstreckte sich auf die verschiedensten Gebiete des Handels. Nicht auszuschliessen sei allerdings, dass die Gespräche mit Gorbatschew auf die Verhandlungen des Unterausschusses für Landwirtschaft der Gemischten Kommission eine belebende Wirkung ausübe. Auf jeden Fall sei ein wachsendes sowjetisches Interesse an kanadischen Landwirtschaftsmaschinen, an einer vermehrten Zusammenarbeit in den Sektoren Ackerbau und Viehzucht sowie Lagerung landwirtschaftlicher Produkte zu spüren. Sofort werde indessen beigefügt, eine Steigerung der sowjetischen Einfuhren aus Kanada sei nur denkbar, wenn Kanada zu vermehrten sowjetischen Importen bereit sei.

Alles in allem war Gorbatschews Besuch in Kanada interessant für die bilateralen Beziehungen beider Staaten, interessant aber auch, weil er die Begegnung mit einer Persönlichkeit brachte, deren weiterer Weg in der sowjetischen Hierarchie in den kommenden Monaten und Jahren aufmerksam verfolgt werden sollte. Die etwas ungehobelte Frage eines Mitgliedes eines parlamentarischen Ausschusses, ob er gedenke, "de chausser les souliers pour suivre Andropov" soll er jedenfalls nicht mit einem klaren "nein", sondern mit einem nachdenklichen Gesicht und Schweigen beantwortet haben.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.


(M. von Grünigen)